

Zeitschrift: Wohnen
Band: 47 (1972)
Heft: 1

Artikel: Wohnungen für alleinstehende Mütter
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-104057>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Zürcher Stadtkreis 9 ist in den letzten Monaten etappenweise eine genossenschaftliche Wohnsiedlung bezogen worden, die – bei einem Gesamt-Wohnungsbestand von 91 – 32 eingestreute Wohnungen für alleinstehende Mütter enthält.

Bauherrschaft ist die Baugenossenschaft St. Jakob, die in diesen Tagen ihr fünfzigjähriges Bestehen feiern kann, und – im Werkvertrag mit der Genossenschaft – die Stadt Zürich, die innerhalb der Gesamtüberbauung unter anderem ein Tagesheim für schulpflichtige Kinder erstellte. Das Bauland wurde von der Stadt Zürich im Baurecht zur Verfügung gestellt. Architekt der Überbauung ist der kürzlich zum Universitätsbaumeister des Kantons Zürich berufene Paul Schatt, dipl. Architekt ETH/SIA.

Die Baugenossenschaft St. Jakob

Die 1922 gegründete Baugenossenschaft hat sich – und der Öffentlichkeit – mit dieser Überbauung ein prächtiges Jubiläumsgeschenk gemacht. Langjährige Bemühungen um die Verwirklichung einer weiteren Wohnkolonie konnten damit erfolgreich abgeschlossen werden.

Die frühere Bautätigkeit wies zwei rege Perioden auf, nämlich in den Jahren 1923–1931 und 1943–1949. Seit 1955 war der Vorstand bestrebt, auf dem «Muggenbühl» die dort bereits bestehenden

zwei Wohnkolonien durch eine dritte zu ergänzen. Dieses Gebiet wurde 1963 der Wohnzone D zugeteilt, und der Stadtrat war bereit, der Baugenossenschaft einen Teil dieses Areals zur Überbauung zuzuteilen. Nach einem anschliessenden Projektwettbewerb wurde Paul Schatt der erste Preis zugesprochen. Sein Projekt «Mouche» konnte jedoch wegen der von verschiedenen Seiten gewünschten Freihaltung der Muggenbühlwiese nicht verwirklicht werden.

Der Stadtrat nahm darauf – bei möglichst gleicher Konzeption – ein anderes Areal in Aussicht. Diese Pläne konnten nun durch die Überbauung «Untermoos» realisiert werden.

Die Baugenossenschaft St. Jakob besitzt damit insgesamt 515 Wohnungen, die sich in den Stadtquartieren Ausser-sihl, Wiedikon, Wollishofen und Albisrieden befinden.

Die neue Siedlung «Untermoos»

Sie enthält 91 Wohnungen, nämlich:

22 Alterswohnungen mit 1, 1½ und 2 Zimmern

32 Mütterwohnungen mit 2½ und 3½ Zimmern

23 Wohnungen im allg. Wohnungsbau mit 2, 2½, 3 und 3½ Zimmern

14 Wohnungen im freien Wohnungsbau (ohne Subvention) mit 4½ Zimmern.

Die Mütterwohnungen sind in alle 7

Häuser eingestreut, um in dieser Hinsicht die Erkenntnis anzuwenden, dass jegliche Art von Spezialwohnungen nach Möglichkeit nicht zusammengefasst, sondern in Normalsiedlungen integriert sein sollten.

Einige Netto-Mietpreise (Durchschnittspreise, pro Monat):

4½-Zimmerwohnungen freitragend	Fr. 500.-
Alterswohnungen, 1 Zimmer	Fr. 200.-
Mütterwohnungen, 2½ Zimmer	Fr. 320.-
Mütterwohnungen, 3½ Zimmer	Fr. 370.-

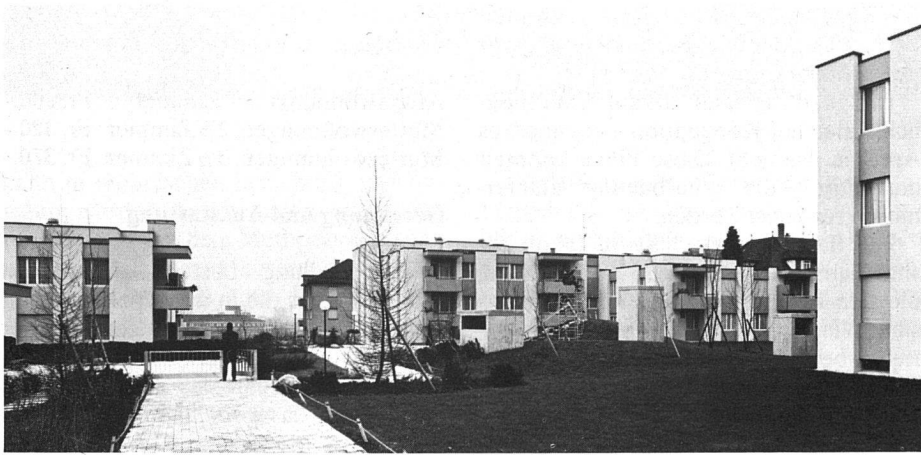
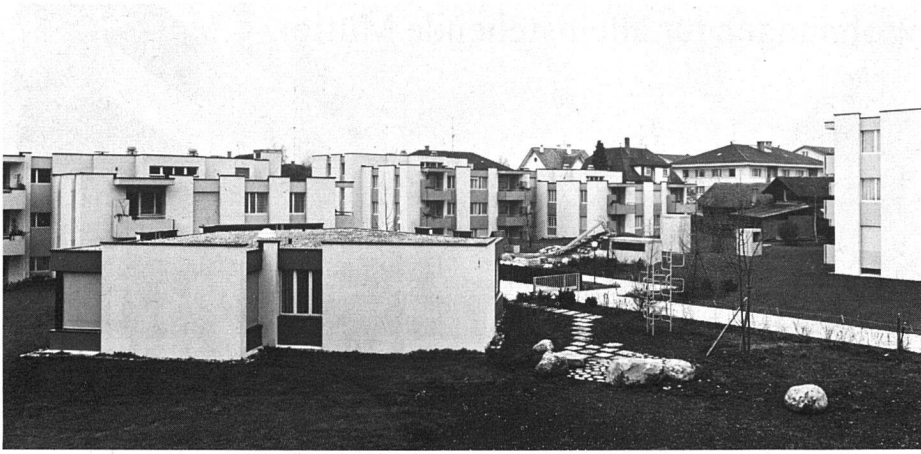
Gestaltung und Ausstattung

Die Siedlung besteht aus sieben Wohnhäusern, die in drei Wohnblöcken zusammengefasst sind. Im Zentrum der Siedlung liegt ein attraktiver Kinderspielplatz, daneben das Tagesheim für die Kinder, das vom Schulamt geführt wird.

Die Bauten sind stark gegliedert, ein Eindruck, der von der Staffelung des Grundrisses herrührt und von einer differenzierten Entwicklung in der Vertikalen. Die lebhafteste Gliederung korrespondiert angenehm mit dem Gelände.

Einige Details aus der Wohnungsausstattung:





streuen. Mit der baulichen Gestaltung wurde den spezifischen Bedürfnissen vaterloser Familien Rechnung getragen, insbesondere durch die Einrichtung einer grosszügigen Wohnküche. An diesem wichtigsten Arbeitsplatz einer Mutter soll auf diese Weise Beaufsichtigung und der Kontakt mit den Kindern erleichtert werden. In den 3½-Zimmerwohnungen sind die beiden Kinder-Schlafzimmer im vorderen Teil durch eine Falte wand getrennt; wird diese geöffnet, ergibt sich eine grosse Spielfläche.

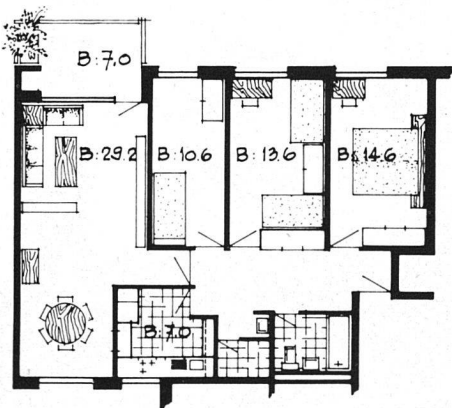
Die Vermietung ist zwischen der Stadt Zürich und der Baugenossenschaft St. Jakob vertraglich geregelt worden. Die Mieterinnen sind vollwertige Mitglieder der Genossenschaft. Das Sozialamt hat ihre Auswahl zu treffen. Als wichtigste Voraussetzung gelten die Erziehungstüchtigkeit der Bewerberin sowie die Fähigkeit, sich mit den Kindern in eine Hausgemeinschaft einzufügen. Unbeachtlich bleiben hingegen Zivilstand, Beruf, Konfession, Alter der minderjährigen Kinder usw., weshalb die Mieterschaft vielgestaltig zusammengesetzt ist. Das Einkommen aus Verdienst, Alimen-ten, Renten usw. liegt zwischen Fr. 950.- bis Fr. 2000.- pro Monat. Wird materielle oder immaterielle Hilfe benötigt, so stehen die Dienste des Sozialamtes zur Verfügung.

Als Bodenbelag in Wohn- und Schlafzimmern wurde ein Nadelfilz gewählt. Die Durchgänge zu allen Räumen sind schwellenlos. Sämtliche Türen, auch die der Wandschränke, wurden in Limba natur ausgeführt. Auch die Küchen sind recht komfortabel eingerichtet - namentlich die Wohnküchen der Mütterwohnungen. Eine Heizzentrale versorgt die Siedlung mit Wärme und Warmwasser. Der Kubikmeterpreis: Fr. 192.-.

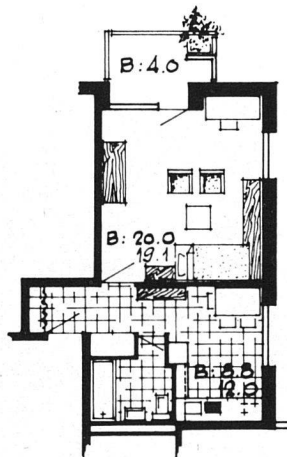
Die Mütterwohnungen

Durch Wohnungs- und Mietzinsnot werden alleinstehende, berufstätige Frauen mit Kindern in besonderem Masse betroffen. Auf Grund des Baurechtsvertrages zwischen der Stadt Zürich und der Baugenossenschaft St. Jakob wurde es, wie bereits erwähnt, möglich, 32 Mütterwohnungen in der Überbauung an der Altstetter-/Untermoosstrasse einzu-

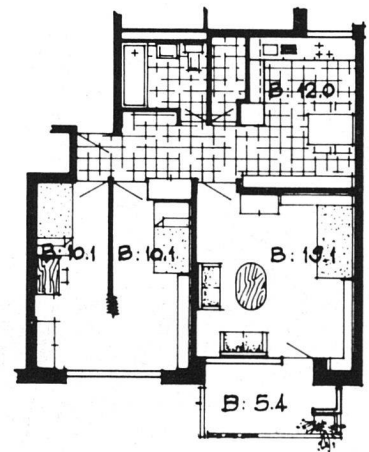
4½-Zimmerwohnung, freitragender Wohnungsbau

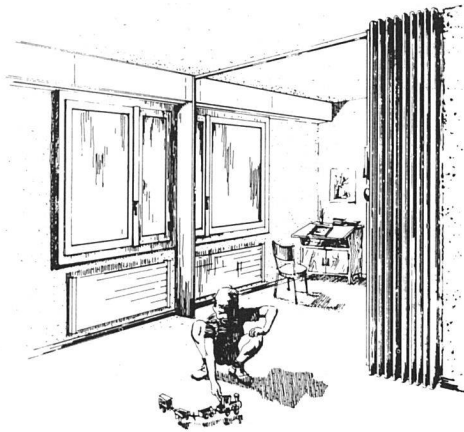


Alterswohnung



Mütterwohnung, 3½ Zimmer





Unser Bild: In den 3 1/2-Zimmerwohnungen sind die beiden Kinderzimmer mit einer gemeinsamen faltwand ausgestattet. Tagsüber geöffnet, ergibt sich eine wertvolle Spielfläche.

In den 18 2 1/2-Zimmerwohnungen leben heute 18 Kinder, in den 14 3 1/2-Zimmerwohnungen 30 Kinder. Davon sind vorschulpflichtig 16, schulpflichtig 23 und 9 schulentlassen.

Um die Mütterwohnungen ihrer Zweckbestimmung zu erhalten, führen Verheiratung der Mieterin, Volljährigkeit des jüngsten, erwerbstätigen Kindes oder dauernde Entlassung der Kinder aus der direkten mütterlichen Obsorge zur Auflösung des Mietvertrages.

Die jetzt verwirklichte Wohnform sichert unvollständigen Familien normale Wohnverhältnisse und völlige Selbständigkeit. Die Kinder besuchen Kindergarten, Schule und Tagesheim.

Wohin geht die Baukonjunktur?

Die Indikatoren für Kosten, Produktion und Beschäftigung in der Bauwirtschaft deuten zwar immer noch auf einen expansiven Zustand. Aber einige Ansätze zur Differenzierung sind da und dort erkennbar, wie es wohl typisch ist vor einer möglichen und erwarteten Abschwächung. - Die Baukosten steigen zwar weiterhin, aber die Teuerungsrate hat sich gemässigt, ob nur aus saisonalen Gründen, muss sich noch zeigen. Der Wohnungsbau in den grossen Ballungszentren hält sich weiterhin auf hohem Stand, die Bewilligungen haben sich entgegen dem bisherigen Trend sogar wieder etwas erhöht. Auch der industrielle und gewerbliche Bau scheint noch ungedämpft weiterzugehen, allerdings fehlen hier ausser den Bauvorhaben weitere Zahlen. - Wie anderen Branchen gelingt es auch dem Baugewerbe, zunehmend Frauen zu beschäftigen. Die nächste Zukunft scheint aber den Unternehmern beschäftigungsmässig nicht mehr so rosig, wie die weiterhin sinkende Ziffer für «gute» Beschäftigungsaussichten zeigt.

fr.

